

HAMBURGER MORGEN POST

ERMITTLUNGEN NACH DERBY-EINSATZ

Innensenator bewertet die Polizei-Schläge



Weiter Wirbel um Festnahme: **S. 10/11**

MACHTWORT IM AMPEL-STREIT

Drei AKW sollen länger laufen

Entscheidung von Kanzler Scholz: **S. 2**

POKAL-HIT IN LEIPZIG

Ohne Glatzel: HSV will die Sensation



Warum der
Torjäger
erstmal
überhaupt
fehlt: **Sport**

Fotos: Patrick Sun, Witters, Fussballmafia.de/witter



Russisches Ärzte-Paar

Letzte

Rettung

Flucht

NACH PROTEST GEGEN PUTIN UND SEINEN KRIEG

Galina und Alexander Goncharenko konnten gerade noch das Land verlassen. In Hamburg finden sie Schutz. **Seiten 6/7**

MOPO-BAROMETER

Engagieren Sie sich ehrenamtlich?

Ja 25%

Nein 75%

Stimmen Sie auch auf mopo.de ab.

MOIN MOIN

Eine Findungsphase – spontan im Verkehr

Jeder Mensch durchläuft hier und da eine Findungsphase. Manchen mag das im Job so gehen, manchen in ihrer Beziehung. Auch bei Sportmannschaften oder sogar bei Anlagen ist davon gerne die Rede. Kürzlich habe ich selbst so eine Findungsphase durchgemacht. Erst rutschte die Schlüsselkarte für das Büro aus der Tasche – und dann auch noch ein neuer Ring vom Finger. Große Aufregung. Wo sind die Sachen bloß? Ich habe Glück: Beides taucht nach einem Ausflug in den Ottenser Verkehr wieder auf.

Wohlbehalten an einer Bushaltestelle. Findungsphase eben.

FLORIAN BOLDT



HAMBURG WETTER

16°/7°

Selten bewölkt



Sonne & Mond

07:53 18:17 24:00 16:34

Ebbe & Flut

St. Pauli Cuxhaven
04:42/17:20 NW 00:46/13:21
10:11/22:54 HW 06:41/19:24

Quellen: Q.met GmbH, BSH

E-Mail: hamburg@mopo.de
Tel.: (040) 80 90 57-342,
Lesertelefon, täglich (außer Sa.)
10-16 Uhr: (040) 80 90 57-342

Wegen Friedensplakat: Russischer Arzt floh nach Hamburg



„Nein zum Krieg!“, Alexander Goncharenko bei einem Protest im März

VERFOLGUNG Alexander und Galina Goncharenko drohte in der Heimat Fürchterliches – in Deutschland kämpfen sie weiter gegen Putin

Von NINA GESSNER

Ein Foto wurde ihm zum Verhängnis: Weil Alexander Goncharenko Anfang März in Russland mit einem Anti-Kriegs-Plakat öffentlich auftrat, drohte dem Arzt in seiner Heimat Fürchterliches. Der 61-Jährige und seine Frau Galina (59) ergriffen gerade noch rechtzeitig die Flucht – nach Hamburg. Mit der MOPO sprach das Paar über seinen gefährlichen Kampf gegen Putin, warum sie ihn für „krank“ halten und warum es nur ein einziges Szenario gibt, das ihnen eine Rückkehr nach Russland ermöglicht.

Der 2. März war ein bitterkalter Tag in Barnaul. Tiefer Schnee bedeckte die im Westen Sibiriens gelegene Hauptstadt der Region Altai. Seit einer Woche tobte über 4000 Kilometer entfernt der Krieg in der Ukraine. Alexander Goncharenko setzte sich eine warme Fellmütze auf den Kopf und trat mit einem Plakat auf die Straße.

„Nein zum Krieg!“ stand auf dem Plakat, das Goncharenko vor sich hielt. Daneben eine weiße Friedenstaube. Und Goncharenko tat noch mehr. Er ließ sich mit dem Plakat fotografieren und teilte es in den sozialen Netzwerken. Nur eine Woche später erfuhr der 61-jährige Dissident aus vertraulichen Quellen, dass gegen

ihn ermittelt wurde. Inzwischen hatte Präsident Wladimir Putin ein Gesetz verabschiedet, nach dem für die Verbreitung kritischer Informationen über den Krieg in der Ukraine künftig bis zu 15 Jahre Haft drohen.

Goncharenko und seine Frau packten sofort ihre Sachen, setzten sich ins Auto und fuhren über die Grenze nach Kasachstan. „Ich schäme mich für diesen Krieg“, sagt Goncharenko in seinem Wohnzimmer in der Hansestadt, wo er nun als Gast der Hamburger Stiftung für politisch Verfolgte lebt. „Ich entschuldige mich bei den Ukrainern für den durch die russischen Autoritäten entfesselten Krieg.“

Das Anti-Kriegs-Foto war nur das i-Tüpfelchen im lan-

gen Kampf des Arztes Alexander Goncharenko gegen das System Putin. Schon während seiner

Zeit als stellvertretender Leiter eines Krankenhauses engagierte er sich nebenbei in der sozialliberalen Oppositionspartei Jabloko, die unter anderem von Ex-Oligarch und Putin-Gegner Michail Chodorkowski finanziert wurde. Außerdem veröffentlichte Goncharenko kritische Artikel in der Zeitung „Für die Menschenrechte“.

„Seit 2005 hat sich Russland schleichend immer mehr zu einem autoritären System entwickelt“, sagt Goncharenko. Immer wieder prangerte der Mediziner die Zensur an, die Verletzung der Menschenrechte, die Verfassungsänderungen zum Machtausbau Putins. Dafür wurde Goncharenko bestraft. Dreimal wurde er wegen Teilnahme an Demonstrationen zu Geldstrafen verurteilt. Einmal flog eine Phosphorbombe in seine Wohnung und zerstörte das Schlafzimmer. Schließlich verlor er seine Stellung am Krankenhaus.

„Seitdem habe ich all meine Energie in die politische Arbeit gesteckt“, sagt Gon-

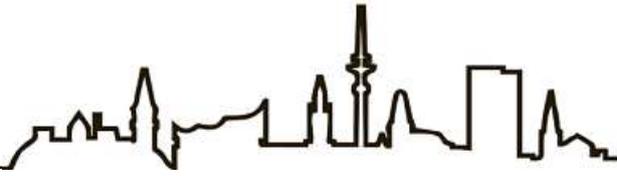
15

Jahre Haft drohen Alexander Goncharenko in Russland

»
Aus meiner Sicht ist Putin ein kranker Mann. Er ist hasszerfressen, weil es ihm an Liebe und Zuneigung fehlt.

Galina Goncharenko

charenko. Immer wieder kritisierte er in Artikeln, in den sozialen Medien und auf Demonstrationen Putins Vorgehen in der Ukraine, das mit der Besetzung der Krim 2014 begann und sich auf den Donbass ausweitete. Seine Frau Galina, auch sie eine Ärztin, arbeitete weiter und verdiente das Geld. Ihre gemeinsame Tochter verließ das Land und zog nach Großbritannien.



Fotos: Patrick Sunr; Privat

Galina und Alexander Goncharenko in ihrer Wohnung in Hamburg



„Ukrainer und Russen sind Brüder“: Alexander Goncharenko (M.) 2015 auf einer Demo in Barnaul in Westsibirien

Als die Goncharenkos auch in Kasachstan nicht mehr sicher waren, weil es ein Auslieferungsabkommen mit Russland gibt und Alexander von einem russischen Gericht in Abwesenheit verurteilt wurde, folgten sie ihrer Tochter nach Europa. Am 27. Sep-

tember kamen sie in Hamburg an. „Aus meiner Sicht als Ärztin ist Putin ein kranker Mann“, sagt Galina Goncharenko. „Er ist hasszerfressen, weil es ihm an Liebe und Zuneigung fehlt.“ Ihr Mann ergänzt: „20 Jahre an der Staats-

spitze haben Putin machthungrig gemacht. Er kann nicht mehr loslassen.“

Alexander Goncharenko will von hier aus weitermachen. Seine Landsleute aufklären. „Die Propaganda zeigt eine unglaubliche Wirkung.

Ich bin traurig, wie viele Leute auf Putins Lügen hereinfallen. Das ist wie Gehirnwäsche!“ Durch die Zensur und den eingeschränkten Internetzugang sei es schwierig für die Bevölkerung, sich der Wahrheit zu nähern.

Das Dissidentenpaar sieht nur eine Chance: „Putin muss den Krieg in der Ukraine verlieren. Die Niederlage kann das Land schwer erschüttern. 1917 und 1991 haben gezeigt:

Umbrüche können in Russland sehr schnell gehen.“

Für die Goncharenkos ist Putins Sturz Voraussetzung für eine mögliche Rückkehr in die Heimat. „Wir haben keine Wahl“, sagt Galina. Beide besuchen jetzt Deutschkurse. „Wir würden hier gerne als Ärzte in Organisationen arbeiten, die sich mit humanitären und menschenrechtsbezogenen Aktivitäten wie zum Beispiel Flüchtlingen beschäftigen.“